

Erzählung von Elfriede Gosch geb. Foht **über die Vertreibung aus** **Klein Lienichen und die Ankunft in Ellingstedt**

Elfriede Ernestine Anna Gosch geb. Foht, geboren am 10. Oktober 1938 in Klein Lienichen, 1. Kind von Hermann Foht (geb. 22.08.1915 Klein Lienichen, gest. 22.01.2005 Ellingstedt) und Emma Foht geb. Braun (geb. 10.09.1913 Klein Lienichen, gest. 07.12.1992 Ellingstedt).

Klein Lienichen

Mein Vater war Arbeiter auf dem Gut von Mellenthin und auch meine Mutter musste dort mitarbeiten. Meine Mutter Emma war mit vielen im Dorf verwandt und auch ihr Vater, Fritz Braun geb. 1876, mein Großvater hatte schon viel Verwandtschaft im Ort Klein Lienichen.

Unsere Familie flüchtete mit den anderen Dorfeinwohnern am 02. März 1945 aus Klein Lienichen. Einige Leute, die kein Vieh zu versorgen hatten, konnten wohl schon früher gehen, aber meine Mutter sagte „Wenn, dann alle zusammen.“ Also wurde am Morgen des Fluchttages in der Scheune ein großes Loch gegraben und alle „guten“ Habseligkeiten wie Wäsche und Geschirr dort versteckt, man wollte ja am Abend oder vielleicht am nächsten Morgen schon wieder zurück sein. Diese Aktion wurde aber jäh unterbrochen als ein Geschloß über den Hof fegte und man alles stehen und liegen ließ. Noch mal gut gegangen, aber jetzt musste es wohl schnell losgehen. Wir Kinder wurden mit allem angezogen was ging und konnten uns nun kaum noch rühren.

Die Flucht

Nun ging es los, wir hatten einen Wagen mit 2 Pferden und 21 Personen hatten ihre Sachen aufgeladen, meine Mutter Emma Foht, ich Elfriede (6 Jahre) und mein kleiner Bruder Horst (4 Jahre), Papa Hermann Foht war noch im Krieg. Mamas Bruder Fitz Braun mit seiner Frau Frieda und den 5 Kindern Kurt, Irma, Renate, Vera und Günther, mein Opa Fritz Braun und Oma Ernestine, unser Nachbar Anton Schröder und seine Frau sowie noch einige mehr, an die ich mich leider nicht mehr erinnere.

Ich erinnere mich, dass erzählt wurde, Hermann Dallmann habe bei der Flucht vor seinen Wagen 2 große Ochsen gespannt, sein Wagen war allerdings so schwer, dass diese das Fuhrwerk nicht ziehen konnten. Er wurde Zeit und er musste wohl alles stehen lassen und ist irgendwie anders aus Klein Lienichen geflohen. In Ellingstedt hat er später dann viel als Schlachter gearbeitet.

Erinnern kann ich mich allerdings noch gut daran, dass meine Mutter Emma und meine Tante Frieda auf dem Treck, in den Orten „hamstern“ gingen und wenn wir Glück hatten kamen sie mit Brot für uns alle zurück. Manchmal gab es sogar ein warmes Essen, aber es wurde immer alles geteilt.

Sehr schlimm sind die Erinnerungen an die Tieffliegerangriffe. Sobald diese im Anflug waren, mussten wir uns alle verstecken, wenn ein Wald in der Nähe war ging das relativ gut, aber wenn nicht, war es sehr schwierig. Wir mussten dann mit ansehen wie Menschen starben. Zum Glück hat es keinen von unserem Treck bei solch einem Angriff erwischt, aber die Erinnerungen sitzen tief. Noch Jahre später bin ich als Kind bei lautem Lärm, z. B. wenn ein Traktor an mir vorbei fuhr, hinter einen Wall gelaufen, habe mich versteckt und mir die Ohren zugehalten. Das hat lange gedauert bis ich das überwunden hatte und mich die Kinder im Ort nicht mehr damit aufzogen.

Ellingstedt

Alle zusammen kamen wir am Nachmittag des 28. März 1945 in Ellingstedt an. Meine Mutter und wir Kinder wurden die erste Nacht bei Familie Hans Carstens, auf dem Westerende untergebracht. Frau Carstens machte uns an diesem Abend Frikadellen mit aufgestoßenen Kartoffeln (Kartoffeln in Milchsoße)– mhhh lecker. Am nächsten Tag zogen wir in das Haus der Familie Heinrich Bauer in der Dorfstraße 30. Links im Gebäude war der Kindergarten gewesen und jetzt wurde er unsere Wohnung. Dazu kamen noch unser Onkel Fritz Braun und seine Frau Frieda mit den 5 Kindern. Später zogen diese nach Ellingstedt- Nord, dort stand zwischen den Häusern Nord 1 und Nord 3 noch ein kleines Häuschen das heute abgerissen ist. Jahre danach kauften sie das jetzige Haus der Familie Ove Sieh, Schlott 1. Wir wohnten bei Familie Bauer noch fast 8 Jahre bis meine Eltern 1953 ein kleines Siedlungshäuschen auf Langacker 16 bauten.

Mein Vater kam ca. Ende April 1945 nach Ellingstedt, er war aus der Gefangenschaft in Kurland geflohen und hatte sich bis hierher durchgeschlagen. In Ellingstedt arbeitete er bei Familie Hansen, Dorfstraße 33 in der Landwirtschaft, später für die Engländer auf Sylt und zum Schluss arbeitete er als Straßenwärter in Busdorf.

Ich wurde 1946 mit 7 Jahren in Ellingstedt eingeschult, die Klassen waren 1945 voll und somit musste ich wohl 1 Jahr warten. Ich ging dann am Nachmittag bei Herrn Marckgraf in die Schule. Später habe ich mehrere Jahre im Haushalt „in Stellung“ bei Hinrich Kühl und seiner Mutter auf Morgenstern gearbeitet, später dann bei Claus Gottburg im Dorf. Von Mai 1960 bis April 1962 haben mein zukünftiger Ehemann Heinz Gosch und ich in Ellingstedt ein Haus gebaut. Am 14.04.1962 wurde dann in Hollingstedt geheiratet und gleich in das neue Haus eingezogen, hier haben wir auch unsere 2 Kinder groß gezogen. Nach Klein Lienichen bin ich nie wieder gereist.

Familien aus Klein Lienichen die nach der Erinnerung von Elfriede Gosch wie folgt in Ellingstedt untergebracht waren:

- Friedrich Porath - wohnte bei Hans Thomsen, Westerende 1
- Emma Tesch - wohnte bei Familie Meggers über der Bäckerei
- Hermann Otto - wohnte bei Familie Rehmke in der Dorfstraße
- Emil Grams - wohnte bei Hans Carstens, Westerende
- Hermann Grams - wohnte bei Familie Seemann, Wittsiek
- Robert Barz - wohnte wo Familie Groth wohnt, Osterende ,
später nach NMS gezogen
- Familie Manthey - vorher den Treck verlassen??
- Willi Hartwig - vorher den Treck verlassen??